



© Pixabay-Pexels

WIR LADEN EIN: DINNER UND MEHR

Ein Abendessen und gute Gespräche mit den GemeinderätInnen und AktivistInnen der Grünen Leobendorf, etwa über

- wie zufrieden bist du mit deiner Gemeinde als Wohnort?
- was ist dir für die Zukunft wichtig?
- wie kannst du dich einbringen?

und vieles mehr! Wir freuen uns darauf, dich (besser) kennenzulernen!

TERMINE:
jeweils um 19 Uhr

DIENSTAG, 23. 10.
DONNERSTAG, 29. 11. und
MONTAG, 21. 1. 2019

Bitte unbedingt um Anmeldung unter leobendorf@gruene.at oder unter 02266 80499!

GRÜNKONTAKT

Kontaktieren Sie uns:

 02266 80499

 leobendorf@gruene.at

 www.facebook.com/leobendorf.gruene

 www.leobendorf.gruene.at

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



die Ursachen kann diskutiert werden,

ein Rekordsommer ist vorüber. Die längste durchgehende Hitzeperiode seit Beginn der Aufzeichnungen beweist, die Klimakrise ist wirklich da. Über

dass der CO₂-Ausstoß aber eine ganz wesentliche Rolle spielt, ist wissenschaftlich erwiesen. Ebenfalls erwiesen ist, dass der zunehmende Straßenverkehr nicht nur Hauptverursacher ist, sondern vielmehr alle anderswo erzielten Fortschritte zunichte macht. Der Bau neuer Autobahnen in die entlegensten Gebiete hilft hier nicht, vorrangig muss der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Radwege sein.

Leobendorf ist hier gut unterwegs. Wir

haben ein Radnetz, das ständig ausgebaut wird. Das Angebot bei Bus und Bahn wird durch das ISTmobil hervorragend ergänzt. Helfen Sie CO₂ sparen und nutzen Sie diese Möglichkeiten!

Das wünscht sich

Kurt Pausackerl
Geschäftsführender Gemeinderat
für Gesundheit, öffentlicher Verkehr

→ E-Mail: kurt.pausackerl@gruene.at

NEUES VOM ISTMOBIL

Seit März 2015 ist ISTmobil als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr im Bezirk Korneuburg erfolgreich unterwegs. Als Nachfolge zum Sammel-Taxi Kreuzenstein kann es vor allem durch die längeren Betriebszeiten und das erweiterte Zielgebiet – 900 Stationen in 18 Gemeinden – punkten.

„Durchschnittlich sind pro Monat in Leobendorf etwa 400 Personen mit dem ISTmobil unterwegs“ berichtet Kurt Pausackerl, unser geschäftsführender Gemeinderat für öffentlichen Verkehr.

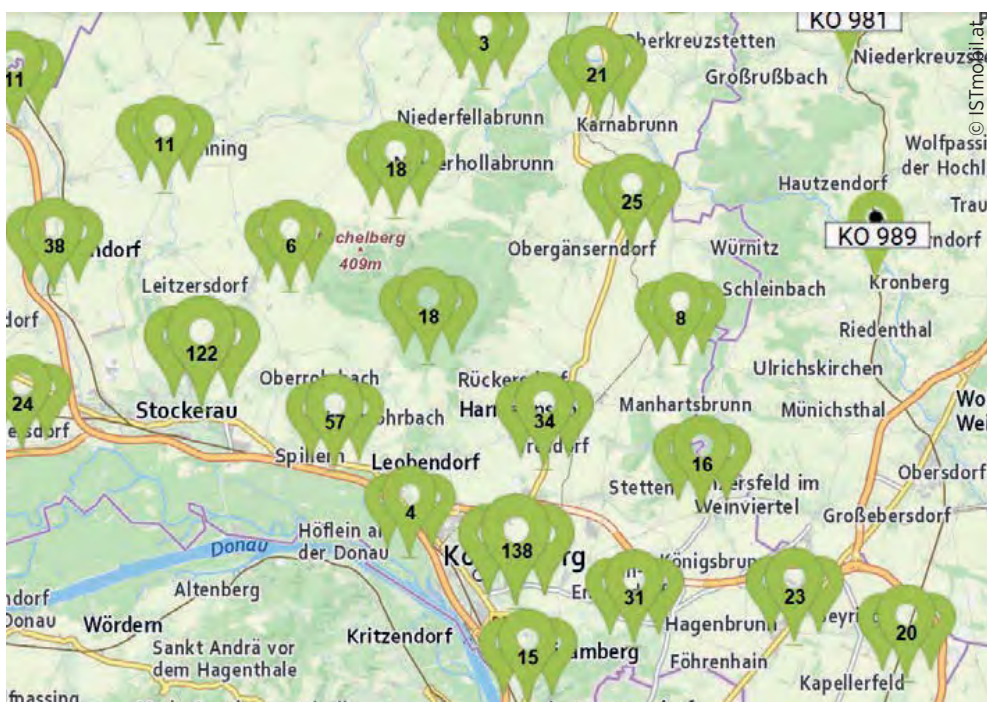
Ab September 2018 wurde nun auch die von den GRÜNEN immer geforderte Integration in den VOR (Verkehrsbund Ost-Region) realisiert. Damit zahlen ZeitkartenbesitzerInnen (z.B. Monats- oder Jahreskarte) nur noch den sogenannten Komfortzuschlag von 2 EUR bzw. 4 EUR (ab 19 Uhr) für eine Fahrt innerhalb ihres „persönlichen Fahrplans“ gemäß ihrer Zeitkarte. Ebenso 2 EUR bezahlen Kinder und Jugendliche, die im Besitz eines TOP-Jugendtickets sind – und das im gesamten Bediengebiet. Diese Ermäßigung gilt allerdings nur zwischen 14 und 19 Uhr.

VERBESSERUNGSBEDARF

Aufgrund einer Vorgabe durch das Land NÖ kann eine ISTmobil-Fahrt (außerhalb der Zone Leobendorf!) nicht gebucht werden, wenn die Fahrt zu diesem Zeitpunkt auch mit Bus bzw. Zug möglich wäre. Hier sehen wir Verbesserungsbedarf. Und gerade für die Jugendlichen mit TOP-Jugendticket sollten die Zeiten ausgedehnt werden.

Es gibt noch einiges zu tun, insgesamt konnte das Angebot im öffentlichen Verkehr (ÖV) im letzten Jahr mit verdichteten und optimierten Buslinien und dem ISTmobil aber wesentlich verbessert werden. „Probieren Sie es einfach einmal aus“ lautet der Rat von GRÜNEN-GR Kurt Pausackerl.

■ Norbert Karner



WAS IST EIN ISTMOBIL?

ISTmobil ist ein sogenanntes ÖV-Mikro-System. Als Ergänzung zu Bahn und Bus sind regionale Sammeltaxis unterwegs, die sie an Ihr Ziel bringen – auch an Orte und zu Zeiten, die von Bahn und Bus nicht bedient werden.

Wann ist das ISTmobil unterwegs?

Mo-Do	6 – 22 Uhr
Fr	6 – 24 Uhr
Sa	8 – 24 Uhr
So/Feiert.	9 – 18 Uhr

Was kostet eine Fahrt?

Das Bediengebiet ist in Zonen eingeteilt, die ähnlich den Gemeindegrenzen sind. Leobendorf und Spillern bilden eine gemeinsame Zone. Der Preis berechnet sich nach durchfahrenen Zonen:

1. Zone 1,70, 2. Zone 0,50, jede weitere Zone 1,10 + Komfortzuschlag 2,- bzw. 4,- EUR.

Soviel bezahlen Sie vor 19 Uhr für eine Fahrt von Leobendorf nach:

Korneuburg:	EUR 4,20
Spillern:	EUR 3,70
Stockerau:	EUR 4,20
Gerasdorf:	EUR 6,40

Mit gültiger Zeitkarte zahlt man innerhalb des persönlichen Netzes nur den Komfortzuschlag. (nur möglich mit ISTmobil-Card und Registrierung der Zeitkarte).

Was ist die ISTmobil-Card?

Mit der ISTmobil-Card können Sie u.a. einfach über Internet oder App Ihre Fahrt buchen und live verfolgen, bargeldlos bezahlen und sie ist Voraussetzung für die Fahrpreisermäßigung mit einer VOR-Zeitkarte. Die ISTmobil-Card kann kostenlos bei ISTmobil oder auf der Gemeinde bestellt werden.

Wie bestelle ich ein ISTmobil?

Telefon: 0123 500 44 11

ISTmobil-App (IOS und Android)

Internet: www.ISTmobil.at

Bei der Bestellung erhalten sofort Informationen über den Fahrpreis und die Abholzeit.

Wo bekomme ich weitere Informationen:

Telefon: 0123 500 44 99

Internet: www.ISTmobil.at

E-Mail: servicezentrale@ISTmobil.at

LEOBENDORF ENDLICH

NATUR IM GARTEN-GEMEINDE?

Die Kriterien der „Natur im Garten“ Gemeinde sind fast alle erfüllt, ein Gemeinderatsbeschluss steht noch aus.



© Grüne Leobendorf

Unser Vorschlag, Pflege und Gestaltung der Grünräume unter Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Dünger, sowie Torf, ist laut Frau Bürgermeister weitgehend erfüllt. Die Bauhofmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wurden in ökologischer Pflege geschult. Der Gemeinderatsbeschluss, in dem sich die Gemeinde verpflichtet, naturnahe und lebenswerte Grünräume zu schaffen, stand bislang leider noch nicht auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung.

Die Gesunde Gemeinde Leobendorf bietet Vorträge von „Natur im Garten“ kostenlos für alle an, im Oktober steht „Herbstarbeiten im Naturgarten“ im Programm.

KOSTENLOSE SCHULUNGEN FÜR ALLE

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an dem Projekt ist durch die Möglichkeit der Betreuung der Grünflächen vor den eigenen Häusern gegeben. Wie diese Pflegepatenschaft in der Praxis aussehen kann und ob die eine

oder andere Unterstützung durch geschulte GärtnerInnen notwendig ist (z.B. für die Anlage einer Blumenwiese), wird die Erfahrung zeigen.

„Im Vergleich zu herkömmlichen Bepflanzungen benötigt ein auf ökologische Bewirtschaftung ausgelegter Grünraum in der Regel weniger Pflege und kann dadurch in der Unter- und Erhaltung Kosten sparen.

Pflanzenvielfalt, dauerhafte Bepflanzungen mit Stauden und Gehölzen, Bodenpflege und die Schaffung natürlicher Nischen können Pflegearbeiten wie Bewässerung, Unkraut jäten oder auch Pflanzenschutzmaßnahmen minimieren.“ (Natur im Garten Gemeinde)

UMDENKPROZESS IN DER GRÜNRAUMPFLEGE SICHTBAR

Der durch die GRÜNEN angeregte Umdenkprozess in der Grünraumpflege unserer Gemeinde, wird nun auch sichtbar: In Unterrohrbach – vor dem Landwirtschaftsmaschinenmuseum – befindet sich ein wunderschönes Blumeneck, eine bunte Vielfalt an blühenden Pflanzen ist eine Alternative zu arbeitsintensiven, eintönigen und, vor allem in heißen Sommern wie heuer, verdorrten Rasenflächen. Eine Oase für Bienen und andere Insekten und eine Erholung für das menschliche Auge.

Wir hoffen, dass die Bemühungen der Gemeinde in diese Richtung weitergehen.

■ Christine Stroissnig

CHRONOLOGIE: DER WEG ZUR „NATUR IM GARTEN“-GEMEINDE

- 2011 – Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN in der Gemeinderatssitzung, „...bei der Grünraumpflege auf den Einsatz von Herbiziden zu verzichten“ – Der Antrag wurde an den Umweltausschuss verwiesen.
- 2015 – Anfrage betreffend Round Up bleibt unbeantwortet.
- 2016 – Bekenntnis zum Verzicht auf Pestizide.
- 2018 – Schulung der BauhofmitarbeiterInnen durch „Natur im Garten“.
- Beratung bei den Bepflanzungen durch das „Natur im Garten“-Team.

BUCHTIPP

Harald Lesch:
**DIE MENSCHHEIT
SCHAFFT SICH AB**

Inhalt:

Treffen sich zwei Planeten. Der Eine: „Oh, du siehst aber schlecht aus.“ Der Andere: „Ich habe Menschen!“ Der Eine: „Das geht vorbei.“



Seit 4,5 Milliarden Jahren zieht die Erde ihre Bahn um die Sonne. Das Leben gesellte sich später dazu und seit rund 160.000 Jahren der aufrecht gehende Homo sapiens. Mit Ackerbau und Viehzucht, Rodungen und Bewässerung griff er rund um den Globus in die Natur ein – vermehrte sich und besiedelte selbst entlegenste Gegenden. Immer tiefere Spuren hinterließ das „Anthropozän“, das Menschenzeitalter, in den letzten 2.000 Jahren. Wissenschaft und Technik nahmen seit der Industrialisierung die Erde in den Griff. Sei es die Ausbeutung der Bodenschätze, die Verpestung der Lufthülle, die Veränderung des Klimas, Wasserverschmutzung bis zur Kernspaltung und einer Wohlstands-Verschwendungssucht. Energiehunger und virtuelles Kapital treiben einen zerstörerischen Kreislauf an. Außerdem werden wir immer mehr.

Wie kommen wir aus diesem Teufelskreis raus? Harald Lesch, Astrophysiker und Philosoph, ist aus den Weiten des Weltalls zurück. Es geht ihm jetzt um die Heimat des Menschen, der in einer bisher nie gekannten Hybris den Ast, auf dem er sitzt, absägt.

AutorInnentext:

HARALD LESCH lehrt Physik (LMU München) und Naturphilosophie (Hochschule für Philosophie). Im ZDF moderiert er „Leschs Kosmos“.

ORTSENTWICKLUNG – QUO VADIS?

In Leobendorf wird fleißig gebaut. Neubauten schießen geradezu aus dem Boden. Die Bürgermeisterin steht stolz auf zerstörtem ehemaligen Grünland und spricht von Zuzug. Doch welche ökologischen Folgen hat die zunehmende (Grün-) Flächenverbauung für die Gemeinde? Und was sagen die BewohnerInnen jenes ehemaligen Grünraums, der jetzt – um alte Fehler zu korrigieren – zur Großbaustelle wurde?

Im Frühjahr dieses Jahres führen in Kirchbigen die ersten Baumaschinen auf. Seither wird gerodet, gebaggert, Leitungen verlegt, Zäune versetzt. Eine Großbaustelle, die auf mindestens 20, vielleicht sogar mehr, Einfamilienhäuser vorbereitet. Was seit den 1960er Jahren als ruhiges Idyll am Ortsrand von Leobendorf existierte, ist nicht mehr. Der Umwidmungsprozess begann als „Gleichstellung“ für einige wenige GrundkäuferInnen an die bis dahin vergebenen Baugenehmigungen (70 m² verbaute Fläche, Carport), und gipfelt jetzt in der Zerstückelung auf Kleinstparzellen, die mit jeweils 70 m², 40 m² Nebengebäude und 20 m² rundumverbaute Terasse bebaut werden dürfen. Bauträger haben sich eingekauft, man kann vermuten, dass das für manche ein gutes Geschäft war.

GROSSBAUSTELLE STATT GRÜNFLÄCHEN

Für Bürgermeisterin Batoha ist das „ein toller Ort zum Wohnen“ (NÖN 37/2018), für uns „Alteingesessene“ ein Grund zum Trauern um das verlorene Idyll. Von Ruhe keine Spur mehr. Der bisherige Feldweg wird auf 6-8 Meter Breite ausgebaut, ein gänzlich neuer Straßenzug ins Grün gefräst. Von einer „moderaten Entwicklung im Sinne des Bestandscharakters“ (Vgl. Örtliches Entwicklungskonzept) ist nichts zu merken. Womit ich beim Punkt bin, der mich als GRÜNE (und nicht nur als Anrainerin) bewegt: Welche Folgen hat die ausufernde Flächenverbauung in unserer Gemeinde auf die Umwelt?

KLIMAAANLAGE BODEN

Allgemein führt starke Bodenversiegelung zu Temperaturanstiegen sowie Zunahme von Dürre und Überflutungen. Oder, wie es die Österreichischen Ha-

geltersicherung formuliert: Der Boden als natürliche Klimaanlage funktioniert nicht mehr. Ganz abgesehen vom zusätzlichen Autoverkehr, der mehr Lärm und Abgase ins ehemals grüne Idyll bringen wird. 20 Häuser bedeuten geschätzte 40 zusätzliche Autos, von Heizungs- und Lüftungsbetriebsgeräuschen ganz zu schweigen.

ÖSTERREICH BEI FLÄCHEN- VERBAUUNG WELTMEISTER

Angesichts der bereits spürbaren Klimakatastrophe brauchen wir auch in Leobendorf einen Masterplan, um die weitere Verbauung von Grünflächen einzudämmen und den zu erwartenden Zuzug verantwortungsvoll zu planen und einer weiteren Verbauung von Grünland entgegenzuwirken. Mögliche Maßnahmen dazu sind:

- eine Leerstandsdatenbank
- die Revitalisierung leerstehender Gebäude für Wohn- und Gewerbezwecke
- Verfall von Baulandwidmung, wenn



© Grüne Leobendorf



© Grüne Leobendorf



© Grüne Leobendorf

nicht in angemessener Zeit bebaut wird

- Ortsentwicklung nach innen vor Gemeindeerweiterungen nach außen
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs

■ Alexandra Adler

FAKTEN ZUM BODENVERBRAUCH

- Österreich verliert jährlich 0,5 % seiner Agrarfläche. In 200 Jahren gäbe es bei Fortschreiten dieser Entwicklung so gut wie keine Agrarflächen mehr in Österreich.
- Österreich hat mit 1,8 m² die höchste Supermarktfläche pro Kopf: Italien 1,0 m², Frankreich 1,2 m².
- Österreich hat mit 15 Meter pro Kopf eines der dichtesten Straßennetze: Deutschland 7,9 Meter, Schweiz 8,1 Meter pro Kopf.
- In Österreich gibt es lt. Umweltbundesamt 130.000.000 m² (=

- 13.000 ha) Industriebrachen. Inclusive Gewerbeflächen und leerstehender Häuser schätzt man die verbaute ungenutzte Fläche auf 400.000.000 m² (= 40.000 ha).
 - In den letzten 50 Jahren wurden bereits 300.000 Hektar Felder und Wiesen verbaut – so viel wie die gesamte Ackerfläche Oberösterreichs.
 - 1950 standen in Österreich noch 2.400 m² Ackerfläche pro Kopf zur Verfügung – heute sind es nur noch 1.600 m².
- (Quelle: Österr. Hagelversicherung)

ERDGAS

IM BEZIRK KORNEUBURG?

Die OMV möchte in der Region wieder nach „Rohstoffen“ suchen und sucht um Bewilligung für seismologische Untersuchungen an – auch in Leobendorf.

Insgesamt sind's 17.411 m² – im Bezirk sind außer Korneuburg Bisamberg, Enzersfeld, Gerasdorf, Hagenbrunn, Harmannsdorf, Spillern, Stockerau, Leobendorf und Stetten betroffen.

KLINGT ALLES GANZ HARMLOS

Die Messungen sollen zwischen November 2018 und April 2019 durchgeführt werden. Ca. 6 Wochen lang werden Messpunkte „verkabelt“. Pro Messpunkt gibt's eine Messbox und 12-24 durch Kabel verbundene Geophone, die im Umkreis von 1 m zur Messbox in die Erde gesteckt werden. Scheinbar bleiben die Messboxen dann etwa 6 Wochen im Boden.

Wenn dann alle Messboxen liegen, wird mit „Vibrationsfahrzeugen“ befahren. Die bleiben alle 20 m stehen und geben „mit abgesenkter Rüttelplatte das vorgesehene Signal (Sweep) ab“.

WOZU UNTERSUCHUNG DES UNTERGRUNDES BIS 6.000 M

Bisher kennt die OMV den Untergrund bis 2.000 m Tiefe – jetzt wird bis 6.000 m untersucht.

Diese Untersuchung ist ja nicht Selbstzweck. Wenn was gefunden wird, werden sie's rausholen wollen. Da gilt dann das Bergrecht - und das „öffentliche Interesse“.

Bürgermeisterin Batoha hat das Ansuchen der OMV im Juni dieses Jahres bewilligt, auf öffentlichem Grund in Leobendorf die Suche nach Gasreserven durchzuführen. Der Gemeinderat wurde davon nur informiert. Stellungnahmen zum Ansuchen der OMV können noch bis 7. November beim BMNT eingebracht werden.

2011/12 gab es schon einmal einen Versuch der OMV, das Weinviertel mit „clean fracking“ zu beglücken. Das konnte damals durch eine BürgerInneninitiative verhindert werden - dass sich das Projekt als unwirtschaftlich dargestellt hat, hat wahrscheinlich auch einiges dazu beigetragen...

FRACKING IST DOCH IN ÖSTERREICH VERBOTEN – ODER?

2012 wurde Fracking nicht verboten – sondern eine verpflichtende UVP-Prüfung dafür vorgeschrieben.

2014 wurde einem Entschließungsantrag für ein temporäres Frackingverbot im Parlament zugestimmt – das war es aber auch schon.

Es gibt also de facto kein Frackingverbot in Österreich, auch wenn es öfter so kommuniziert wurde.

Aus den „beruhigenden“ Worten der Umweltministerin an die UmweltschützerInnen: „Wir werden langfristig auf Erneuerbare Energien umsteigen“ hören kritische Ohren wie unsere vor allem das Wort LANGFRISTIG. Und das ist jetzt fast eine neue Form der Ignoranz des Klimawandels.

WAS BESONDERS STÖRT

Warum wird Projekten zur Öl- und Gasförderung unterstellt, im öffentlichen Interesse zu liegen, während z.B. die Aufstellung von Windrädern nur an ausgewiesenen Standorten nach einem UVP-Verfahren und meistens auch noch einer Bürgerbefragung genehmigt werden können?

■ Elisabeth Kerschbaum

Gekürzte Fassung, Originalartikel unter <http://korneuburg.gruene.at/article622.html>

BUCHTIPP

**Hans Rath:
UND GOTT SPRACH:
WIR MÜSSEN REDEN**



Den Psychotherapeuten Jakob Jakobi hat das Glück verlassen. Geschieden, pleite und beruflich gescheitert: So gebeutelnt trifft Jakobi auf Abel Baumann, einen ebenfalls glücklosen Zirkusclown. Der leidet offenbar an einer kuriosen Persönlichkeitsstörung, denn er hält sich für Gott. Und sucht einen Therapeuten. Jakob ist fasziniert von den vielfältigen, seiner Meinung nach aber komplett irdischen Talenten des sympathischen Spinners. Doch bald ist der Psychologe nicht mehr so sicher, mit wem er es wirklich zu tun hat. Und wer hier eigentlich wem hilft.

KULTUR

JAZZ-PICKNICK



Zu unserem 3. Jazz-Picknick im Aichberghof konnten wir heuer mehr als 120 Besucherinnen und Besucher begrüßen. Ein Sonntag mit Kaiserwetter, guter Musik, Steckerlfisch, Getränke und auch Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns, dass Musik und Geselligkeit über Parteigrenzen hinweg möglich war.

#DIEGRUENEZUKUNFT EINE NACHSCHAU

Der dritte und abschließende Zukunftskongress der Bundes-GRÜNEN am 22. September in Wien war inhaltlichen Fragen gewidmet.

„Die GRÜNEN sind eine Partei der Ökologie und Gerechtigkeit“, rief Bundessprecher Werner Kogler dabei zur Fokussierung auf. Von den GRÜNEN forderte er Überzeugungs- und Zuhörfähigkeit ein, aber auch radikalere Antworten. „Ich erwarte mir jetzt schon wieder eine gewisse Entschlossenheit und eine Kampfeslust. Also seid’s dabei“, sagte Kogler.

Als weitere inhaltliche Schwerpunkte nannte er Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, das Auftreten für den europäischen Zusammenhalt und den Widerstand gegen Rechtsextreme und Nationalisten. Eine „solidarische Gesellschaft freier Menschen in einer intakten Umwelt“ stehe als Ziel im grü-

nen Grundsatzprogramm und sei auch heute nicht falsch.

„Wir wollen die Fragen radikaler stellen und auch die Antworten radikaler geben“ (Auszüge, APA, 22.9.2018)

Nach Werner hat auch Rósa Björk Brynjólfssdóttir den Weg der GRÜNEN in Island geschildert, der von einem Allzeittief bis zur Bildung einer Regierung geführt hat. Ein gutes Beispiel!

Ska Keller, designierte Spitzenkandidatin der Europäischen GRÜNEN, hob die Bedeutung der EU hervor und auch die erfolgreichen Initiativen der europäischen GRÜNEN. Letzte Meldung: Das Rechtsstaatsverfahren gegen Orbans



Ungarn wurde nach einem Bericht der niederländischen GRÜNEN-Europa-abgeordneten, Judith Sargentini, auf Schiene gebracht.

Next Generation, die jungen Abgeordneten (alle unter 35), stellten ihr Zukunfts-Lab vor und versprachen einen Koffer voll Initiativen bis zum Bundeskongress.

Mit mehr als 600 Gleichgesinnten habe ich die Aufbruchstimmung in der Diskussion miterlebt und bin überzeugt, dass #diegruenezukunft eine erfolgreiche sein und auch vieles bewegen wird.

■ Rudolf Stroissnig

FRAUENCAFÉ LEOBENDORF ZUM FRAUENVOLKSBEGEHREN

In unserem letzten Frauencafé luden wir Frauen aus der Region, um über die Forderungen des Frauenvolksbegehrens zu diskutieren.

Nach kurzer, intensiver Diskussion waren wir uns einig, dieses Volksbegehren auch mit Überzeugungsarbeit zu unterstützen, „damit für die Frauen in der Region was weitergeht!“. Folgende Punkte, die uns besonders wichtig sind, haben wir erarbeitet:

- Die Politik muss die Rahmenbedingungen für umfassende Gleichstellung sicherstellen
- Kein Kompetenz-Sexismus mehr
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Sensibilisierung dafür muss schon bei Kindern/Jugendlichen beginnen
- Marginalisierte Gruppen mitbestimmen lassen und sichtbar machen (z.B. „ohne-pass-wahl“)
- Gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit (Familie, Pflege), um Abhängigkeiten und Altersarmut zu verhindern – alle

- Menschen profitieren davon
- Wir wehren uns gegen Zuschreibungen von außen gegenüber berechtigter Anliegen (etwa „Genderwahn“ für die Sichtbarmachung von Frauen in Wort und Schrift)
- Frauen sollen sich lauter und sichtbarer machen und gemacht werden

ALLE PROFITIEREN

So haben wir uns vorgenommen, verstärkt auf Social Media sowie im persönlichen Umfeld aufzuzeigen, dass eine umfassende Gleichstellung von Frauen überfällig ist und allen Menschen – Frauen wie Männern – zu Gute kommt und wollten dazu motivieren, das Volksbegehren zu unterschreiben. Am 2. Oktober haben wir außerdem vor dem Gemeindeamt Leobendorf Infomaterialien verteilt.

■ Alexandra Adler

In unserem nächsten FRAUEN-CAFÉ machen wir eine

KLEIDERTAUSCHPARTY

- Du bringst gut erhaltene, saubere Damenkleidung, die du nicht mehr trägst
- Du nimmst dir, was gefällt und passt
- schätze selber ab, was/wie viel du bringst und nimmst!
- je mehr mitmachen, umso mehr Auswahl und passende Kleidung gibt’s

Und nachdem das eine Party werden soll, gibt’s Frizzante und Musik!

Bitte weitersagen und Freundinnen mitbringen!

**Freitag, 16. November, 18.30 Uhr
wie immer im Stüberl am Schaflerhof!**



SICHER IM NETZ

Hand aufs Herz: Wann haben Sie das letzte Mal ihr Passwort geändert? Und in wie vielen User-Konten ist Ihr Passwort das gleiche? Und wie schaut's mit Virenschutz aus?

Leider ist das Internet auch zum Schlachtfeld von Hackern und anderen Zeitgenossen geworden, die einem das Leben schwermachen. Sie sind bestrebt, aus und mit Ihren Daten Gewinne zu machen, Sie zu beeinflussen und/oder zu schädigen.

Ein umfassender Schutz ist nahezu unmöglich, man sollte allerdings versuchen, es den Angreifern so schwer wie möglich zu machen. Dazu ein paar Tipps:

Ein Passwort sollte aus Buchstaben (große und kleine), Sonderzeichen und Ziffern bestehen, am besten ein ganzer Satz wie: „ScheiNt die SonNe heute um 18h?“ und regelmäßig gewechselt werden. Keinesfalls sollten Sie dasselbe Passwort zum Schutz von sensiblen Daten (wie Ihr e-banking, paypal oder anderen Kreditkarten Apps) verwenden.

Wie sieht's mit sozialen Netzwerken aus? Zum Beispiel mit WhatsApp? Sie können verbergen, wann Sie zum letzten Mal online waren. Das macht es schwerer zu erfahren, was Sie gerade tun. Oder Sie können Ihr Profilbild und Ihren Status nur für bestimmte User sichtbar machen. Damit erschweren Sie anderen, gezielte Werbung oder Informationen zu senden. Sie können auch bestimmte Nummern als „Spam“ blockieren, um unerwünschte und/oder manipulative Nachrichten zu verhindern.

Und da wären wir schon bei „Fake-News“. Das Ziel dahinter: möglichst viele Leute erschrecken, verunsichern oder Stimmung gegen oder für eine bestimmte Sache bzw. Bevölkerungsgruppe zu machen. Manch einer nennt das auch „Alternative Wahrheit“.

WIE ERKENNT MAN SOLCHE MELDUNGEN?

Die Sprache ist reißerisch wie „Du glaubst nicht, was da passiert ist!“, man verwendet emotionale Begriffe wie schrecklich, herzzerreißend oder unfassbar, drastische Bilder, die oft auch manipuliert wurden, Quellen findet man normalerweise nicht, Statistiken sind unglaubwürdig, Verallgemeinerungen und Verschwörungstheorien sollen Angst schüren. Oft kommen solche Fakes auch von falschen Profilen, die auch Bots sein können. Bots erkennt man am leichtesten daran, dass sie Unmengen von (gleichen oder ähnlichen) Beiträgen versenden. Manchmal verwenden Personen, die ihr Profil mit vielen Followern „aufbessern“ wollen, solche Bots. Sollten Sie den Verdacht haben, von Bots belästigt zu werden, blockieren Sie die Absender.

Für weitergehende Infos kann ich die Seite www.saferinternet.at empfehlen.

■ Rudolf Stroissnig

KURZ- MELDUNGEN

- Neues von unserem Bahnhof gibt es leider nicht. Erst in den 20iger Jahren wird die Fußgängerunterführung den Bahnhof sicherer machen und die Züge im ¼ Stundentakt wird es auch erst geben, wenn alle Züge modernisiert worden sind (auch nicht früher)
- Neues von der Umfahrung B6: Offensichtlich will sich jetzt die Niederösterreichische Landesregierung profilieren, um die Grundablösen endlich in Gang zu bringen. Gewünschter Baustart ist Ende 2020 und die Baukosten werden jetzt mit 24 mEUR veranschlagt.



- Unser Beitrag zum heurigen Ferienspiel führte uns und die Kinder ins Naturhistorische Museum. Neben viel neuem Wissen bekamen wir auch eine Menge Spaß mitgeliefert.



NEIN

ZUR WALDVIERTELAUTOBAHN

Das Waldviertel braucht vieles, aber in Zeiten der Klimakatastrophe und der Strukturprobleme sicher keine Autobahn. Wir sprechen uns ganz klar gegen dieses 5 Mrd. teure Projekt auf Kosten der Lebensqualität und der Umwelt aus. Die Region braucht vielmehr ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz mit der Franz-Josefs-Bahn und Bussystemen in Kombination. Auch der Breitbandausbau muss endlich im 21. Jahrhundert ankommen und damit der Wirtschaftsstandort aufgewertet werden. Einer Autobahn im Waldviertel fehlt jede verkehrsplanerische Grundlage. Es gibt keine öffentlichen Studien insbesondere bezüglich Verkehrsaufkommens für eine Notwendigkeit eines Korridors durch die Region.

Eine Autobahn zu bauen in Zeiten von Klimakatastrophen und nicht erreichbaren Klimazielen ist kontraproduktiv.

Das Projekt verschlingt nicht nur an die 5 Milliarden an Steuergeldern, sondern versiegelt auch hunderte Hektar an Boden. Wohn- und Erholungsgebiete werden für die entsprechenden Zwecke unbrauchbar gemacht.

Das Waldviertel ist bekannt als Gesundheitsregion mit sanftem Tourismus und vielen Zukunftschancen. Eine LKW-Transitrouten mit diesem Korridor durchs Land macht uns große Sorgen in Bezug auf den enormen Flächenverbrauch. Was könnte man mit den prognostizierten Kosten von 5 Mrd. Euro sonst für das Waldviertel machen? Nämlich einen echten Breitbandausbau und den rascheren Ausbau und die Ver-

taktung der öffentlichen Verkehrsmittel wie Franz-Josefs-Bahn, Kamptalbahn sowie eine gute Anbindung dieses Schienenangebotes mit Bussen. Längst überfällig ist der Ausbau des Bildungsstandortes Waldviertel und der Einsatz verstärkter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Die Grünen NÖ sprechen sich damit klar gegen dieses Milliarden teure Projekt auf Kosten der Lebensqualität und der Umwelt aus. Die ÖVP NÖ und die NÖ Landesregierung agieren als „politische Geisterfahrer“ in Zeiten der Klimakatastrophe, denn eine Waldviertelautobahn bringt nur sehr viel LKW-Transitverkehr, Lärm und Umweltbelastung und vernichtet dauerhaft 2000 ha wertvoller Agrarfläche. Es ist unverantwortlich, das Waldviertel in den nächsten 30 Jahren im Glauben zu lassen, nur durch die Autobahn wird alles besser. Diese

Geisterfahrt braucht eine deutliche Gegenposition und Widerstand durch die Grünen NÖ.

Online-Petition

Auf der Seite der Grünen NÖ (www.noegrueene.at) findet man daher eine Online-Petition „Nein zur LKW-Transitrouten durchs Waldviertel“, wo bisher über 1000 Unterschriften und Beiträge gegen dieses Verkehrsprojekt eingetragen sind.

Mit ihrer Unterschrift auf unserer Petition, gerichtet an die NÖ Landesregierung, können sie ganz leicht ein Zeichen gegen dieses Projekt setzen. Die Pläne zur LKW-Transitrouten Waldviertelautobahn sollen gestoppt werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

■ Helga Krismer und Silvia Moser